

CCVSI: Theorie der venösen MS

*Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats der
Schweiz. MS-Gesellschaft*

Die Theorie der so genannten „chronischen cerebrospinalen venösen Insuffizienz“ (CCSVI), ist noch sehr umstritten.

Die Autoren verfolgen die Annahme, dass eine durch eine angeborene Missbildung bedingte Störung des venösen Abflusses in den grossen Halsvenen zur Entstehung der MS beiträgt. Diese Annahme konnte bisher nicht bestätigt werden.

Das Interesse, dass Venen an der Entstehung der MS beteiligt sein könnten, stützt sich einerseits auf neuropathologische Studien, andererseits auf neuere Beobachtungen mit Hochfeld-MRT-Geräten, die eine Häufung von MS-Herden um kleine Venen herum zeigen. Diese Beobachtungen stützen aber nicht die Annahme einer Beteiligung der grossen Venen und schon gar nicht die Richtigkeit von therapeutischen Eingriffen an diesen Venen.

Eine von Paolo Zamboni (Bologna) vorgestellte Studie zu diesen Eingriffen bei MS-Betroffenen erfüllt leider nicht die erforderlichen methodologischen Standards.

In der Schweiz gibt es hierzu keine Studien.

Okt. 2009 / Prof. Dr. med. Ludwig Kappos